

Speyer: Architektenwettbewerb zur Rheinufer-Bebauung / Siegerentwurf mit Bürgerpark am Fluss

Blick auf Dom soll frei bleiben

Von unserem Redaktionsmitglied
Timm Herre

SPEYER. Was passiert auf dem Gelände der alten Ziegelei Erlus? Die Zukunft des Grundstücks in Domnähe hat Speyer im vergangenen Jahr intensiv beschäftigt – nun hat ein Architekten-Wettbewerb einen eindeutigen Sieger gefunden. Der Entwurf des Karlsruher Büros Kränzle + Fischer-Wasels könnte entstandene Gräben wieder zuschütten und sowohl Bürgerschaft als auch Bauinvestoren zufriedenstellen – wenn er denn umgesetzt wird.

Kurzer Rückblick: Anfang 2009 hatten Investoren – der wichtigste ist die Deutsche Wohnwerte KG – das Gelände am Rhein von privat gekauft. Ihre Pläne, dort ein hochwertiges Wohnquartier zu errichten, schlugen aber hohe Wellen in der Stadt. Bürger befürchteten, man wolle den Zugang zum Fluss abschneiden und kritisierten das Zubauen der Stadtsilhouette mit dem historischen Kaiserdom. Der Gemeinderat kippte – auch vor dem Hintergrund anstehender Wahlen – einen zuvor einstimmig gefassten Aufstellungsbeschluss. „Wir sind da in die Politik reingeraten“, sagt Thomas Esslinger von der Deutschen Wohnwerte.

Ein Architektenwettbewerb sollte einen Ausgleich herstellen, laut Ess-

linger ist das gelungen: „Mit dem Ergebnis kann man nach all den Querelen zufrieden sein.“ Vor allem weil sich die aus allen Interessengruppen und auch bisherigen Projekt-Gegnern zusammengesetzte Jury mit 15:0-Stimmen einstimmig für den Karlsruher Vorschlag entschied.

Der Coup des Siegerbüros: Ihr Entwurf sieht am Ufer einen breit angelegten Bürgerpark vor, mit Bäumen zum Fluss hin. Erst nach dem Park beginnt die Wohnbebauung: Fünf um ruhige Innenhöfe angeordnete Blöcke, die Richtung Fluss drei Stockwerke haben, Richtung Stadt fünf. „Eine mit dem Kaiserdom verträgliche Stadtsilhouette“, heißt es in einer Pressemitteilung aus dem Speyerer Rathaus.

„Der Park war das Pfund, mit dem man wuchern konnte“, erklärt Architekt Christian Fischer-Wasels auf

Anfrage. Vom anderen Flussufer aus schaue man so über Bäume auf den Dom – „es steht kein Häuserriegel davor“, sagt der Architekt. Diesen Effekt gibt es nämlich schon – durch die Bebauung des alten Hafengeländes ein paar Meter flussabwärts.

Für den Grünstreifen mussten Fischer-Wasels und Kollegen aber den von den Investoren gewünschten Wohnraum reduzieren: von 32 000 auf knapp 29 000 Quadratmeter. Für Esslinger ist diese Zahl „zweitrangig“. In den kommenden drei Monaten wolle er den Siegerentwurf und weitere gut platzierte Vorschläge prüfen: Was ist realisierbar? Was lässt sich gut vermarkten? Klar ist aber: Den Bürgerpark würde der Investor nicht anlegen. Dies sei Sache der Stadt, die dafür das Gelände kaufen müsste: „Verschenken werden wir es sicher nicht“, sagt Esslinger.



Die Häuser direkt vor dem Dom stehen bereits, rechts davon würde sich der Bürgerpark anschließen, hinter der Baumreihe würden die neuen Häuser stehen. BILD: ARCHITEKT